

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die ander Predigt/ vber das III. Capitel deß H. Propheten Jonae.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

Die ander Predigt/ vber das III. Capitel des H. Propheten Jonæ.



Da gläubten die Leut zu Nineue an
Gott/ vnnnd liessen predigen/ Man solte sa-
cken/ vnnnd zogen Säcke an/ beyde groß vnd
klein.

Vnd do das für den König zu Nineue kam/
stundt er auff von seinem Thron/ vnnnd leget
seinen Purpur ab/ vnd hüllet einen Sack vmb
sich/ vnnnd setet sich in die Aschen. Vnd ließ außschreyen vnnnd sa-
gen zu Nineue/ auß Befehl des Königs vnnnd seiner Gewaltigen/
also: Es sol weder Mensch noch Thier/ weder Ochsen noch Schaf
etwas kosten/ vnd man solte sie nicht weiden noch Wasser trincken
lassen. Vnd sollen Säck vmb sich hüllen/ beyde Menschen vnnnd
Thier/ vnnnd zu Gott ruffen hefftig/ Vnd ein jeglicher bekehre sich
von seinem bösen Weg/ vnd vom Tressel seiner Hände. Wer weiß/
Gott möcht sich bekehren vnd reuuen/ vnd sich wenden von seinem
grimmigen Zorn/ des wir nicht verderben.

Da aber Gott sahe ihre Werck/ das sie sich bekehrten von
ihrem bösen Weg/ reuete ihn des Übels/ das er geredt hatte ihnen
zu thun/ vnd thats nicht.

Auflegung.



Ihr haben/ Geliebte im H. v. v. v. Christo/ newlich
gehört/ wie Jonas zum andern mal beruffen worden/ den
Eynwohnern zu Nineue Buß zu predigen/ vnd ihnen das für-
stehende Verderben auß des allmächtigen Gottes ernstlichem
Befehl/ mit harter Straff vnnnd Draypredigt/ gleich als vom
Himmel herab zu verkündigen.

Da

Da wir auch berichtet sind/ Wie Jonas auff empfangenen Befehl unverzüglich naher Nineue sich erhebt/ vñnd außgerichtet/ was er vermög habender Instruction/ den Nineuitem im Namen Göttlicher Majestätt anmelden sollen/ nemlich/ daß sie mit einander nach 40 Tagen sollen vntergehn/ wann sie nicht mit ires Lebens Vesserung der angedeuteten Straff zuvor kommen.

Nun sollen wir fortan hören/ was der Prophet mit seiner Predigt habe außgerichtet. Da wir dann werden Bericht empfangen/ daß die Nineuiter zu rechter gründlicher Buß dardurch bewegt jr Leben gebessert/ vñnd das sündliche Wesen abgestellt/ vñnd der Allmächtige mit sürgenommener Straff irer gnädiglich verschonet habe.

Inhalt folgender Predigt.

Der Erste Theil.

S lautet nun die Historien hiervon also: Da glaubten die Leute zu Nineue an Gott/ vñnd ließen predigen: Man sollte fasten/ vñnd ziehen Säck an/ beyde Klein vñnd Groß.

Da findet sich/ daß freylich Gott seinen Diener vñnd Propheten nicht vergebens in diese große Statt hat gesandt/ sonder durch seine einige Predigt viel tausent Menschen sind bekehret worden.

Welche Bekehrung der Prophet mit solchen Worten beschreibet/ daß darauß zu schließen/ es sey eine wahre rechtschaffene Buß gewesen/ Dann er spricht: Die Leute zu Nineue haben an Gott geglaubt/ Das ist/ sie haben in keinen Zweifel gesetzt/ es werde so gehen/ wie Jonas verkündiget/ wenn sie nicht mit Ernst zur Sackhen theten/ vñnd darnach trachteten/ wie dem künftigen/ vñnd nun schier angehenden Zorn Gottes gestewet werden möchte. Doch daneben auch geglaubt/ wenn sie würden Retz haben vber ire Bosheit/ sie wolten Gott abbitten/ daß er ihrer verschonete. Auß welches dan sie ohn alle Verzug die rechte hierzu dienliche Mittel an die Hand nemmen: lassen eine allgemeine Fasten außruffen/ beydes jre Retz vor Gott zu bezeugen/ vñnd sich zu inbrünstigem Gebett zu bereyten. Haben auch Säck angezogen/ beydes Klein vñnd Groß/ wie dann in großem Leydte gebräuchlich ward/ solche enge schlechte Kleider zum Zeichen der Berrübnuß vñnd Erawrigkeit anzuziehen.

Zeichen der Buß an den Nineuitem.

Welches war bey den Nineuitem ein sonderlich Werck Gottes des H. Geistes gewesen/ der das Wort des Propheten so kräftig vñnd lebendig in ihnen gemacht hat.

Es schickten sich aber zu solcher Buß nicht allein die schlechten Leute/ die sich gehörter Vessalt vom Schlaf der Sicherheit auffmuntern/ vñnd einander

zu fasten vnd zu betten vermahnet. Sondern als das Gerücht vnd Geschrey von dieser Bußpredigt zu Hof für den König kömpf/nimpt er es gleichfals zu Herzen/welches auß den Wercken als Früchte der wahren Bußfertigkeit an ihm gespürt vnd gesehen wirdt: Dann er stehet auff von seinem Königlichem Thron/legt seine köstliche Kleyder von Purpur vnd Senden ab/vnd hüllet einen Sack/das ist/einen engen Klagrock vmb sich / vnd sezet sich in die Aschen zu bezeugen seine warhafftige Reu vber die begangene Sünden/denen er vor Hercken feindt vnd gram wirdt. Aber er läßt es bey seiner Befehring nit bewenden/sondern läßt ein offentliches Edict außgehen/ auch durch den Herold außruffen/auff Befehl des Königes vnd seiner Gewaltigen/ das ist/ seiner Räth die sämplich solches also geschlossen/dieses Inhalts: Es sol weder Mensch noch Thier/weder Ochsen noch Schafe etwas kosten/ vnd man sol sie nit weyden/noch Wasser trincken lassen. vnd sollē Säckē vmb sich hüllen/beyde Menschen vnd Thier. vnd zu Gott ruffen hefftig/ vnd ein jeglicher bekehre sich von seinen bösen Wege/vnd vom Fressel seiner Hände.

Des Königs
zu Nineue
Mandat.

Fasten des
Viehes.

Daß nun auch die Thier fasten mußten eine Zeitlang/ war dahin angesehen damit auch auß vnd durch das elendig Geschrey des armen Viehes/ die Bürger zu Nineue desto tieffer erinnert würden ihres gefährlichen Zustandes/ wie vbel es vmb sie stünde/ also daß billich auch die vnvernünftigen Thier darüber trawren vnd schreyen sollen. Es sol in summa/ vermög des Königlichē Mandats vnd Aufschreibens/ alle Freud vnd Freuden spiel niedergelegt seyn/ eine allgemeine Fasten für Menschen vnd Thierer angestellt/ vnnd durch auß eine sämpliche Klage vnd Trawrigkeit seyn/ gleich wie das Elend vnd der Vntergang ins gemein vber die ganze Statt/ vber Menschen vnd Viehe/ Jung vnd Alten/ hoch vnd nidriges Standes were gedräwet worden.

Wandlung
der Kleider.

Darnach erfordert der Befehl des Königs vnd seiner Gewaltigen/ daß männiglich auch mit Verwandlung der Kleyder bezeugen solle/ beydes des Hercken innerliche Traurigkeit/ vnd die gemeine Noht/ darinnen sie alle stecken vnd deren sie zu gewarten haben.

Gebets

Zum dritten/ daß sie zu Gott ernstlich sollen betten/schreyen vnd giffen/ vmb gnädige Vergebung der Sünden/ vnnd Erlassung der verkündigten Straff vnd Verderbens.

Besserung

Zum vierden/ es sol ein jeglicher von seinem Fressel vnd Sünden abstecken auff daß die Ursach des Verderbes auß dem Mittel hinweg geräumet werde.

Wer weiß/ lauret das Edict fermer/ Gott möchre sich wenden von seinem grimme

gerathen Jona/das wir nicht verdürben? Welche Wort nicht dahin zu verstehen sind/als ob die Nineuiter in Zweifel ziehen/ ob ihnen ihre Sünde noch möchten vergeben werden. Sondern es wird hier geredet von der eussertlichen zeitlichen Straffe/welche offemals dannoch vber einen Menschen/ oder auch ganze Statt/Volk vnd Gemein ergeht/wenn schon die Sünde vergeben/die ewige Straff auffgehoben vnd die Menschen widerumb in der Gnaden Gottes stehen/wie an David zu sehen.

Auff diese Weise nu hat der König mit seinem Edicto (neben de Propheten Jona) im selbst vnd andern zur Buß geprediget. Welchen Befehl seine Vnterthanen mit nichten verachten/ sondern sich bewegen lassen ihre Wißethat vnd Vbertretung herzlich zu bereuen/ vnd darvon sich ernstlich zu bekehren.

Nun möchte sich einer an jnen/als Heyden/ verwundern/ das sie gleich der Predigt des Propheten geglaubt vnd sich so gar schwindt so ernstlich vnd so aufergetzlich bekehrer habet? Da es sonst Nicht hat/bey den/welche vnter de Volk Gottes sind mit vielen Predigten ein solche inbrünstige Reu vnd Besserung zu erhalten? Woher kömpt es den Nineuitem so bald? Woher haben sie gewußt das Jona ein Prophet des Herrn vnd sein Wort/Gottes Wort sey?

Zwar es ist zur selbigen Zeit der Gottesdienst des Israelitischen Volcks nicht unbekant gewesen vnter den Heyden/ vnd haben etliche viel Völcker nicht wenig darauff gehalten. So kan auch geschehen seyn/ das die Schiffeute so mit Jona auff dem Meer gewesen/ vnd auß seiner Erzählung vernommen hatten/das er habe den Nineuitem sollen den Vntergang predigen/nachmals solches nicht bey sich gehalten/ sonder (wie ganz vnd gar vernünftlich) hin vnd wider außgebreytet haben möchten/vnd also auch vornemlich zu Nineue in der trefflichen Gewerbstatt etwas darvon möchte erschollen seyn/ als welche auch diese Ding am meisten angienge/welches man aber damals nicht sonderlich geachtet/sondern eine Sag vnd Rede seyn ließ/ biß Jona mit seiner Predigt hernach truckte. Vber das alles wußten sie am besten/wie sie bisher hattē hauff gehalten/ nemlich also/ das auch ihre Vernunft die greuwliche begangene Sünd/Raub/Mordt/ Vngerechtigkeit/ Greffel vnd allen gelübten Vnwillen straffe/ vnd jr eygen Herr jnen sagen muste/ es sey nicht wol möglich/ wenn ein Gott im Himmel sey/ das der lang werde können zusehen. Dieweil nun ihr eygen Gewissen sie anlagen muste vnd aber nun ein frembder Gott von ferren Landen zu jnen daher kömpt vnd sie wol künden erachten/er werde freylich nit von sich selbst daher gelauffen kommen/ es müste ihn etwas anders

Was die Nineuitem zu solcher schnellen Buß verurrsacht habet

darzu getrieben haben/ sie auch vernemen/ wie er mit dem ersten Theil seiner Predigt/ da er inen ire Bosheit verweist/ die bis an Himmel reich/ vnd für Gott kommen sey/ so gewiß zutreffe/ also/ daß ihr eygen Herz im das Zeugniß der Wahrheit geben mußte/ da fällt inen zu: Hat dieser fremde Mann das errathen können/ der doch vber Landt vnd Wasser dahem ist/ in einem andern fernem Landt/ so ist wol zu errathen/ er werde auch im andern Theil seiner Predigt (von der Straff) nicht fehlen: Vnd gewißlich/ was er disfalls vns fürbringen/ wird er nicht von sich selber haben/ sondern von seinem Gott/ der in gesandt hat. Welches auch den Nineuitern desto gläublicher ward/ weil die Heyde wol wußten/ daß im Volck Israhel solche Männer hette/ die von künfftigen Dingen gewiß verkündigen kundten. Neben dem/ daß zu diesen Dingen sonderlich der H. Geist mit seiner kräftigen Wirkung sich herzu geschlagen/ Der dem Propheten vnd seiner Predigt ein solches Ansehen gemacht/ daß sie dieselbe nicht verachtet/ sondern zu Herzen geführt/ vnd sich darab gebessert haben.

Lehr vnd Vermahnung auß dem ersten Theil.

Von der
Busz vnd
Bekehrung
zu Gott.

Wlan diese schöne berühmte Geschichte von der Bekehrung der Nineuiten/ gibt vns Anleytung von der Busz zu sagen/ deren wir nicht weniger bedürffen/ als vorzeiten die Leut zu Ninene.

Dann sage her/ wer ist der Busz noththürfftig? vnd wem ist sie gesezt? Freylich den Sündern vnd allen denen/ die wider Gottes Wort vnd Willen thun.

Nun seynd wir alle vnter derselben Zahl. Denn/ wie der Psalm zeuget/ als Gott vom Himmel schawet auff der Menschen Kinder zu sehen/ Ob jemand klug sey/ der nach Gott frage/ waren sie alle abgewichen/ vnd alle sampt vntüchtig/ da war keiner/ der Guts thät/ auch nicht einer.

Derweil aber die Sünder nit alle gleich/ sonder etliche gar grobe muhwillige Vbertreter der allerheyligsten Gebotten des Allmächtigen seynd/ welcher Sünde in Himmel ruffen/ vnd ein solch Geschrey erregen/ das für Gott kompt/ wie von der Bosheit der Nineuiten/ vnd deren zu Sodom wird gelesen: Mißsen wir forschen/ Ob es dieser Sünden halben bey vns wol oder vbel stehe?

Nothwendig
keit der
Busz.

Dann es möchte jemand sprechen: Wir seynd gleichwol noch so böß nicht/ wie die Nineuiten gewest seynd/ die es gar zu grob hatten gemacht/ wie inen der Prophet Nahum ire Sünde wußte auffzumugen vnd heraußer zu streichen.

Aber da wir mit Fleiß vnser Thun vnd Wesen betrachten/ vnd vns in dem Spiegel des Göttlichen Gesetzes wol besehen/ da werden wir sehen/ daß

wie

ist felnes Haars besser seyen/ denn sie/ vnd sie mit vns/ wir mit ihnen gar wol an einer Strangen Wasser tragen.

Ist nicht das eine gemeine Landtslag/ daß mit aller Sünd/ Schandt vnd Bosheit auff's höchste kommen? Findest du einen Frommen/ so findest du allwegen hergegen zehen/ zwanzig/ dreissig Schälck vnd wol mehr/ die ohn alle Gottesfurcht Vnrecht thun/ wissenlich vnd fürsächlich/ vnd dasselbige auff mancherley Weise vnd Wege/ mit allen Sünden/ die man schier vnter der Sonnen erdencken kan.

Ich lasse sekund fahren den Päpffischen Hauffen mit aller ihrer Abgötterey/ darmit sie die Heyden weit vbertreffen/ auch mit andern Sünden des vermeyneten Geistlichen Hauffens/ dargegen Sodom schlaffen geht: Wenn wir vnsern Hauffen betrachten/ müssen wir leyder auch die Klag führen/ welche die Propheten geführt haben: **HEROZ** wer gläubt vnser Predigt/ vnd der Arm des **HEROZ** wenn ist er geoffenbahret? Hilff **HER** die Heyligen haben abgenommen/ vnd der Gläubigen ist wenig vnter den Menschenkindern. Wir müssen des Propheten **Michæ** Klag vernemen/ der da spricht: Ach es geht mir/ wie einem der im Weinberg nachlieset/ da man keine Trauben findet zu essen/ vnd wolte doch gern der besten Früchte haben. Die Frommen Leute sind weg in diesem Landt/ vnd die Gerechten sind nicht mehr vnter den Leuten/ sie lauren alle auff's Blut/ ein jeglicher jagt den andern/ daß er ihn verderbe/ vnd meynen sie thuen wol daran/ wenn sie böses thun. Was der Fürst wil/ das spricht der Richter/ daß er ihm wider einen Dienst thun sol. Die Gewaltigen rahen nach irem Muthwillen Schaden zuthun/ vnd drehens wie sie wolten. Der beste vnter ihnen ist wie ein Dorn/ vnd der rechtlichste wie ein Hecke.

Ja freylich seynd der fromen Leute wenig worden/ vnd ist die Welt erfüllet mit aller Sünd vñ Vngerechtigkeith. Es ist doch weder Trew noch Glaubē vnter den Leuten/ vnd ist die Liebe in ihren Herzen erkaltet/ wie Christus von solchem trübseltigen Standt/ der am Ende der Welt würde seyn/ hat verkündiget.

Alle Laster gehn in vollem Schwang/ als da sind/ Gotteslästerung/ Fluchen/ Meyneyd/ Verachtung Gottes Worts vñnd seiner heyligen Sacramenten. Vnghehorsam gegen Eltern vñnd Obrigkeit/ Haß/ Zanc/ Meydt vñnd Feindschaft/ Vngucht/ Hurerey/ Ehebruch/ Volsauffen/ Geitz/ Wucher/ alle List vñnd Betrug in allen Handhierungen vñnd Handwercken/ die allzumal mit vollen außgebreyterem Segel vnter den Menschen daher fahren/ vñnd regieren/ vñnd mit irem schrecklichen Mordigeschrey/ Gott dem Herrn die Ohren stülē.

h iij

Der

Sünde zu dieser Zeit.

Es. 53.

Psalm. 12.

Mich. 7.

Matth. 24.

Psal. 5.

Deut. 28.

Deut. 27.

Esa. 66.

Gott locket
uns zur Buß.

Matth. 21.

Derhalben auch kein Zweifel ist / Gottes Zorn ist entbrandt wider solch vngöttlich Wesen: daß die Straff vnd Raach nit kan oder mag lang ausbleiben. Dañ wie er ist der Bosheit vnd Vngerechtigkeit feind gewesen zur Zeit des Propheten Jonaz / also ist vnd bleibet er derselben in Ewigkeit feindt / Du bist nit ein Gott / dem Gottloß Wesen gefällt / spricht David : Wer böß ist / bleibet nit für dir. Die Ruhmretigen bestehen nicht für deinen Augen / du bist feind allen Vbelthätern / Du bringst die Lügner vmb / der HERR hat Grewel an den Blutgitzigen vnd Falschen.

So hat er auch von Alters her durch Mosen ein langes Register aller Straffen vñ Plagen setzen lassen / die da toimen vñ ergehn sollen / vber alle / die da sündigen / mit bezeugtem starcken Donnerstral: Versucht sey / wer nit alle Wort des Gesetzes erfüllet / daß er darnach ihue vnd alles Volck soll sagen / Amen.

Welcher Fluch nit allein die zeitliche Straffen begreift / sondern auch das ewige Verderben vnd Verdammnis mit sich auff dem Rücken trägt. Wie geschrieben steht: Sie werden hinaus gehen vnd schawen die Leichnam der Leute / die an mir mißhandelt haben. Denn ir Wurm wirt nit sterben / vnd ihr Feuer wird nit verleschen / vnd werden allem Fleisch ein Grewel seyn.

Sprichstu abermals / wie thet man jm denn / daß wir diesen Plagen zeitlich vnd ewig entgehen möchten? Die ist kein ander Weg / dann den die Leute vñnd Eynwohner der Stadt Nincue an die Handt genommen haben. Nemlich mit einem Wort die Buß.

Zu welcher vns Gott eben so wol / ja viel reichlicher locket vñnd beruffet / als die Nincueiter.

Er läßt vnter vns schallen sein Götlich seligmachend Wort: Dessen Summa ist / wie dieselbe Joannes der Täufer verfaßt: Thut Buß vñ gläubet dem Euangelio / vñnd sehet zu / daß ihr rechtschaffene Frucht der Buß thut. Denn es ist schon die Art den Bäumen an die Wurgel gelegt / darumb welcher Baum nicht gute Frucht bringet / wirt abgehawen vñnd ins Feuer geworffen.

Vñd vnser HERR Christus / als er Inhaltsweise die ganze Lehr / so die Apostel durch die Welt hindurch treiben solten / faßet / Spricht er Luc. am 24. Also mußte Christus auferstehen von den Todten am dritten Tag / vñnd predigen lassen in seinem Namen Buß vñnd Vergebung der Sünden vñner allen Vöckern.

Wenn nun diese Stimm vñnd Predigt gehört wirt / wie sollen wir dieselbe hören vñnd ansehen? Die rohe Weltkinder pflegen solche Predigten fürle-
dige.

nige Schreckwort zu machen/ wie des Loths Töchter männer thäten. Als Gd. Gen. 19.
wollte Sodom beneben der umbligenden Stätten mit Feuer vnd Schwefel ver- Verachtung
tügen/ wolt er des frommen Loths halben aller seiner Angewandten ge- der Bußpre-
schonet haben/ wann sie mit ihm weren auß der Statt gezogen. Wie dann die digten.
Engel zu ihm sprachen: Hastu noch irgend hie einen Tochtermann oder Söhne
vnd Töchter/ vnd wer dir angehört in der Statt/ den führe auß dieser Statt/
denn wir werden diese Statt verderben. Derhalben Loth zu seinen Töchter-
männern gieng/ vnd ihnen verkündigte/ die gemeldte Straff were vorhanden/
sie solten mit ihm auß der Statt gehn. Aber die Histori meldet/ Es sey ihnen
lächerlich gewest/ vnd habens für ein Fabel gehalten.

Also sind deren Spötter noch auff den heutigen Tag sehr viel/ vnd in die-
sen letzten Zeiten je mehr vnd mehr nach des Apostels Petri Weissagung/ wel-
che da sie hören/ tose in Straffpredigten Gottes Zorn verkündiget werde/ dörf-
fen sie wol sprechen: Was geht vns das Pfaffengeschwäg an? Der Pfaff muß
wol etwas sagen/ daß er sein Besoldung verdiene. Es ist das alte Geschrey/ daß
man von Krieg vnd andern Unglück gesagt hat/ daß man vom Jüngsten
Tag hat geprediget/ vnd stehet doch die Welt/ wie sie allwegen gestanden hat.
Hette ich da zwischen Selt genug zu zehlen/ biß dz geschehe/ was die Pfaffen auff
der Eangel schwägen vnd fürbringen.

Also aber haben fürwar die Nineuiter nit gespottet/ sondern sie gläubten
an Gott/ vnd setzten in keinen Zweifel/ wann sie nicht zur Sachen mit Ernst
theren/ es würde folgen/ was Jonas ihnen ansagte.

Welcher Exempel wir sollen vnd müssen folgen/ wollen wir anders
zeitlichem vnd ewigem Verderben entgehen. Wir müssen auch gläuben sol-
chen Straffpredigten/ vnd nach Erinnerung des fünff vnd neunzigsten Psal-
mens/ Heut/ wenn wir seine Stimme hören/ sollen wir vnserer Herzen nicht
verhärten.

Dann das ist der heylsame Werkzeug den Glauben vnd Bekehrung
in vns zu erwecken/ nemlich das gepredigte Wort/ Inmassen durch die Pre-
digt Jonæ/ Gott der H. Geist in den Bürgern der Statt Nineue gewircket
hat/ daß sie gläubten an Gott/ sich zum Herrn bekehrten/ vnd von ihrem bö-
sen Wesen abstundten.

Darumb sol hie keiner ihm selber fürm Liecht stehn/ noch dem H. Geist
den Weg versperren zu solchem Gnadenwerck der Bekehrung vnd Bußer-
tigkeit. Welches ihun alle die/ so da hassen vnd verfolgen die Prediger/ auß
h. iij welcher

Esa. 30.

welcher Mundt solche Straffen vber die vnbusfertige sichere Welt werden verkündiget. Deren jederzeit nur zuviel gewesen seynd. Insonderheit klagt Esais vber denselben rohē Hauffen/sprechende: Diß ist ein vngedorsam Völk/ vnd verlogene Kinder/die nicht hören wollen des HERRN Geseß/ sondern sagen zu den Schern: Ihr solt nicht sehen/ vnd zu den Schauwern/ ihr solt nicht schawen die rechte Lehr. Prediger vns aber Sanfft/ schauwet vns Täuscherey/ Weichet vom Weg/ machet euch von der Bahn/ lasset den Heyligen in Israël auffhören bey vns.

Haben also die Weltkinder zarte Ohren/das sie von künfftigem Vnglück nicht hören mögen/darüber die Propheten sind verfolgt/ vñnd ist ihnen zu einem Sprichwort gerahten/ wenn sie gesagt haben vom East/ welcher vber ein Völk beschlossen were.

Also aber habens die Nineuiter auch nicht gemacht. Sie zürnen nit vber den Propheten/das er ihnen von Vñheyl vñnd Verderben prediget/ sonder bessern sich vielmehr darob.

Also/ wann vnsern Sachen sol gerahten seyn/wird sichs damit nit lassen thun/das man den Lehrern feindt darüber werde/ wie die Leut pflegen zu thun/das sie sagen: Wir haben einen Pfaffen/ der kan nichts denn schelten vñnd holshippen/ vns von diesem vñnd jenem Vnglück sagen. Wir wolten schier/ das er mit seinem Schelten were da der Pfeffer wächst. Das heist aber vbel ärger gemacht. Denn hiedurch die Sünden mercklich gemehret/ vñnd der Zorn Gottes noch hefftiger entbrannt wirdt.

Wir sollen vns vielmehr halten vñnd regulirn nach dem außbündigen löblichen Exempel der Nineuiter/ vñnd mit allen Stücken der Buß in ihre Fußstapffen treten.

Als nemlich das wir solche Geseßpredigten gern hören/ vñnd sie für Gottes Wort vñnd des H. Geistes Werkzeug halten/ vñnd derhalben an denen Straffen so vns darinn werden verkündiget/vns entsetzen/ nicht anders/ als wenn sie Gott vom Himmel herab hette lassen außsprechen.

Erkänntnuß
vñd Bekännt-
nuß der Sün-
den.

Hierauff wil nun hergliche Reu vñnd Erkänntnuß der Sünden/ vñnd ein rechtschaffene Beicht erfordert seyn/ Das man nit nur obenhin spreche: Es ist leyder wahr/ wir seynd alle Sünder/ wir haben nicht Seiten gesponnen were zu wündschen/ wir hetten besser außgerichtet/ vñnd doch hernacher im alten Wesen fortfahre. Nein/ Nein/ Die Beicht vñnd Bekänntnuß der Sünde muß ernstlich seyn/da der Wüßch sein Herz zureisse/vber der Betrachtung

tung

tung seiner Sünden/vnd im angst vnd bang darbey sey/ vnd auß reuwendem
zukünftigen Geist spreche: Ach Gott sey mir armen Sünder gnädig.

Welches der fürnehmsten Stück eins an der Buß der Dincutter gewesen
ist. Dazzu der Prophet Jeremias im dritten Capitel seiner Klaglieder/ sein
Volk sein antwisset/ als er spricht: Ein jeglicher murre wider seine Sünde.
Vnd laßt vns forschen vnd suchen vnser Wesen/ vnd vns zum **H e r r e n**
befehren. Laßt vns vnser Herr sampt den Händen auffheben zu Gott im Him-
mel/ Wir/ wir haben gesündigt/ vnd sind vngehorsam gewesen/ darumb hastu
billich nicht verschonet

Inmassen auch Daniel in seinem vnd des ganzen Volcks Namen eine
inbrünstige Beicht vnd Bekänntniß der Sünden von sich hören läßt.

Wenn wir köndten genugsam erwezen/ wie vbel vnserer Sachen stünden/
vnd vns nicht für vnsern Augen verborgen were/ was zum Frieden dienete/
wann wir zu Herzen führeten den vnendlichen Zorn Gottes/ den er vom
Himmel vber der Welt Bosheit drauwet mit gemeinen Landstraffen/ auch
mit Verkündigung des letzten Vntergangs vnd Ende der Welt/ das für der
Thüren ist/ vnd Verindg aller Weissagungen bald kommen muß: So wür-
den auch wir es samptlich für eine Nothnust erachten/ daß zu rechtschaffener
Bereytung zur Buß/ alle Freuden würden eyngestellt/ ein Fasten aufge-
schrieben/ vnd Jung vnd Alt/ Klein vnd Groß/ zu Gott ängstiglich ruffeten/
daß er vns nicht straffen wolte in seinem grimmigen Zorn/ vnd vns nicht nach
vnser Missethat vergelten/ sondern alle Sünd durch das Blutuergießen Je-
su Christi vergeben/ vñ vns zu Gnaden auff vnd annehmen. Wir würden dem
Nabst des Propheten Joel folgen/ der sein Volk also vnterweiset: Blaset mit
Posaunen zu Zion/ heyliget eine Fasten/ ruffet der Gemein zusammen/ versam-
let das Volk/ heyliget die Gemein/ sammler die Eltesten/ bringet zuhauff die
jungen Kinder/ vnd die Säugling der Brutigam gehe auß seiner Kammer/
vnd die Braut auß ihrem Gemach. Laßt die Priester/ des **H e r r e n** Die-
ner/ weynen zwischen der Hall vnd Altar/ vnd sagen/ **H E R R** schone deines
Volcks/ vnd laß dein Erbtheil nit zu schanden werden/ warumb wiltu lassen
vnter den Völkern sagen/ Wo ist nun ihr Gott?

Luc. 19.

Joel. 2.

Bei solcher Erkänntniß der Vngerechtigkeith soll es nicht bleiben/ sondern Glaube.
neben dem strengen Zorn Gottes vber vnser Bosheit/ müssen wir durch den
Glauben ansehen/ vnd vns wenden zu seiner vnendlichen Barmherzig-
keit/ vnd es gewißlich dafür halten/ Gott sey also gesinnet/ wenn man sich
h v von

von grundt des Herzens bekehre/ so wölle er Sünde vergeben/ die ewige Straff der Hellen auß Gnaden nachlassen. Sondern aler vnserer Todts vnd Verderbens/ laut seines vn beweglichen ewigen Eydschwurs/ nicht begert/ sondern er gern wolte/ daß wir vns bekehrten vnd lebten/ Ezech. am drey vñnd dreyßigsten/ Ja sein Handt sey auch zeitlich zu helfen nicht verführer/ oder daß der zeitlichen Straff ihren Gang lassen wolte/ so soll doch dieselbe vnserer Seelen keinen Schaden anlegen.

Neuer Gehorsam.

Auff welche Weise die Nineuiter auff Gottes Gnad/ Güte vnd Barmherzigkeit sich verließen/ hofften gänglich/ der Herr würde seine gefasste Bngnad fallen lassen/ vñd sie auch der zeitlichen/ allermeist aber der ewigen Straff gnädiglich erheben.

Darauff soll nun erfolgen der neuwe Gehorsam/ vñnd des Lebens Besserung/ dessen abermal die Cynwohner der Statt Nineue/ beydes durch des Propheten Predigt vñnd ihres Königs außschreiben erinnert seynd/ auch gehorsamlich demselben also nachgefest. Vñd derwegen auch vns gebühren will/ die Früchten der Buß zu erzeigen/ vñnd mit der That vñnd Wercken darzu thun/ vnser gehabte Neuw vber das vorige sündliche Leben/ sey nicht Heuchelei oder eine Galgenreu gewesen/ sondern habe ihren Grundt im Herzen gehabt/ vñnd weise sich nun selbst auß durch den neuwen Gehorsam/ so darauff erwachsen.

Exph. 4.

Dann alsdann bezeuget der Mensch/ es sey ihm mit seiner Buß ein gründlicher Ernst gewesen/ wann er es nicht mehr thut. Dañ wie man spricht Nicht mehr thun/ ist die beste Buß. Gehe hin vñnd sündige nicht mehr/ spricht vnser lieber Herr Christus zu dem Weib/ das im Ehebruch ergriffen war/ Joannis am achten.

Exempel der Buß Luc. 19.

Wer gestolen hat/ der stele nicht mehr/ schreibt Paulus. Laßt ab vom bösen/ vñd lernet gutes thun/ spricht Esaias am ersten. Welches Syrach am 17. Capitel also widerholet: Bekehre dich zum Herrn/ vñd laß dein sündlich Leben/ Bitte den Herrn/ vñd höre auff vom Bösen/ halte dich zum Höchsten/ vñd wende dich vom Vnrecht. Vñnd im 35. Cap. schreibet er abermals: Von Sünden lassen/ das ist ein Gottesdienst/ der dem Herrn gefällt/ vñd auffhören Vnrecht zu thun/ das ist ein recht Sündopffer.

Desen neben den Nineuitem/ Zachaus ein Exempel ist: Der war zuvorer er von Christo zur Buß beruffen ward/ ein Zöllner/ welcher die Leut (nach dem Gebrauch der Zöllner selbiger Zeit) ohne alle Furcht vñd Scham betrogen

gen und übernommen habe. Nachdem er aber die Stimm des Erzhirten höret/ befehret er sich/ vñnd läßt ihm mit der Buß einen solchen brennenden Ernst seyn/ daß er spricht zum H e r r n. Siehe H e r r die Helfte meiner Güter gebe ich den Armen/ vñnd so ich jemand betrogen habe/ das gebe ich vierfältig wider. Darauß Christus sagt: Heut ist die sem Haus Heil widerfahren/ sin-
temal er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen in suchen vñnd selig zu machen das verloren ist.

Wer sich nun also von Sünden abwender vñnd befehret/ dem ist geholffen/ vñnd wil sich Gott mit seiner Gnaden zu ihm wenden/ laut seiner Verheißung/ Zach. 1. Kehret euch zu mir/ spricht der H e r r Zebaoth/ so wil ich mich zu euch kehren.

Wirkung
der Buß.

Wer aber auff die vielfältige Bußpredigten/ die ihm Gott auß seinem H. Wort thun läßt/ sich nicht befehret/ nicht bessert/ dem sollen dieselbige Wahr-
nungen zum Zeugnuß wider ihn selbst beschehen seyn/ daß am jüngsten Tag
se Brheil desto schwerer vñnd vñnträglich seyn wird.

Unbußfer-
tigkeit.

Wie disfalls der Sohn Gottes dem vñnbußfertigen Jüdischen Volck mit
schrecklich e Drauworten das Exempel der Nineuiten für Augen stellet/ die
auff die einzige Predigt Jonæ des Propheten sich hatten befehret/ die Jüden
aber durch die tägliche Predigt/ Wunder vñnd Zeichen Christi sich vñmb nichts
überall gebessert hetten. Derhalben spricht er: Die Leute von Nineue werden
außtreten am jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht/ vñnd werden es ver-
dammen/ Denn sie theten Buß nach der Predigt Jonæ/ vñnd siehe/ hie ist
mehr denn Jonæ.

Matth. 12.

Dis ist die Hauptelehr auß dieser Histori von den Nineuitern zu mercken.
Neben derselbigen/ werden durch das herrliche ruhmwürdige Aufschret-
ben des Königs zu Nineue/ alle groffe Herrn vñnd Regenten erinnert/ nicht
allein/ daß sie für ihre Person mit Eckennuß irer Sünden sich vñnater Gott
demütigen/ sondern auch daß sie mit heilsamen Edicten/ guten Ordnungen/
offenen Aufschreiben vñnd Mandaten/ ihre anbefohlene Vñnerrhanen zu al-
lem guten anweisen/ von allem bösen abhalten/ sonderlich aber in einer ge-
meinen Noht zur Buß ernstlich zu vermahnen befehlen/ vñnd also den Pre-
digern in diesem/ wie auch andern/ die Handt bieten.

Ampt den
Obigkeit
in der Buß-
predigt.

Dann da also beydes Lehrer vñnd Oberkeit/ jeder nach seines Amptes Ge-
legenheit/ mit allem Ernst vñber guter Zuht vñnd Gottseligkeit halten/ vñnd
einander die Handt bieten (Inmaassen hie beydes die Straßpredigt Jonæ
vñnd

vñnd

vnd des Königs Befehl zu einem Zweck aufsehen) da kan vermittelst Göttlicher Gnaden etwas fruchtbarliches bey dem Volck aufgerichtet werden. Bevorab wann die Herrn selber/ wie auch die Prediger/ in dem jenigen/ was sie vom Volck erfordern/ mit gutem Exempel fürleuchten/ wie denn ohne allen Zweifel des Königs Befehring viel bey den Aineuitem/ seinen Unterthanen/ vermocht vnd gewircket hat.

Wann aber entweder Prediger oder Oberkeit selbst nicht thun/ was sie andern fürsreiben/ so ist allen guten Predigten vnnnd Ordnungen das Ansehen geschwächet/ daß die Zuhörer vnd Unterthanen auch lassen den Hundehincken/ vnnnd allda wenig Frucht geschafft/ viel aber durch solche ärgerliche Exempel verderbet wird.

Darfür sie dann werden dem Allmächtigen Richter der Lebendigen vnd der Todten schwere Rechenschaft geben müssen. Dann so dem jenigen/ welcher nur den geringsten Menschen ärgert/ besser were/ es hienge im ein Mühlstein am Hals/ vnd lege er im Meer/ da es am tieffesten ist: Wie schwer wird es den fallen denen/ die nicht nur einen/ nicht nur zehen/ oder etliche wenig/ sondern ein ganze Gemein ihrer Zuhörer oder Unterthanen haben geärgert/ denen sie mit gutem löblichem Exempel solten vorgangen seyn.

Darumb ist aber mals der allerrichtigste Weg/ man mache auß der Buß ein gemein Werck/ daß Prediger vnd Zuhörer/ Obrigkeit vnd Unterthanen abstehe vom Vnrechten/ Der gestalt/ wann ein jeder für seiner Thüren kehrete/ es allenthalben reyn werden möchte.

Da aber je bey einem oder dem andern Theil die Verbesserung verbleibet/ soll doch ein Christ nicht auff derselben ärgerliche vnnnd beharrliche Vnbussfertigkeit sehen/ sondern gedenccken/ er wölle Buß thun/ die andere machen es wie sie gleich wöllen/ sintemal keiner für den andern in die Hellen fahren/ sondern ein jeder sein Laß vnd Bürde tragen werde.

Welches alles bey dem ersten Theil etwas ausführlicher gesagt/ hoffe aber zu GOTT/ es sey nicht ohne Frucht abgangen/ sondern habe ja etlicher Herr gerühret/ die es den Aineuitem werden nachthun/ vnnnd sich durch Buß vnd Glauben wenden zu dem Bischoffen ihrer Seelen/ Jesu Christo. Folget der ander Theil.

Der Ander Theil.

Wie hat sich dann Gott der **HERR** gegen die Nineviter gezeigt/ als sie ihre vorige Sünden vnnnd Butharen so inniglich beweynen vnd bereuen?

Wie sich
Gott auff den
Nineviten
Buß erzei-
get.

Das hat der Prophet mit diesen Worten erklärt: Da aber Gott sahe ihre Werck/ daß sie sich bekehrten von irem bösen Wege/ reuete ihn deß Übels/ das er geredt hatte ihnen zu thun/ vnd thats nicht.

Sihe/ das haben die Nineviter erlangt/ als sie Buß thaten/ daß GOTT abläßt von seinem Zorn/ der ganzen Stadt schonet vnd gnädig ist.

Daß aber hie steht: Gott habe angesehen ihre Werck/ auß welchem die Papisten schließen wollen/ daß die Werck gerecht/ vnd von zeitlichen vnd ewigen Straffen frey vnnnd ledig machen/ Ist erstlich zu wissen/ von was Wercken der Prophet rede?

Gott sihet
der Nineviten
Werck.

Nemlich von irer Befehrung/ daß (wie droben steht) die Leute zu Nineue an Gott haben geglaubt/ vnd (wie hie darben gesetzt wirdt) sich bekehret haben von ihrem bösen Wege. Auß welcher Weise der Glaub an Gott vnter dem Wörtlein/ Werck/ an diesem Ort am meisten verstanden wirdt/ wie er auch Joannis am 6. ein Werck Gottes wirdt genennet. Als die Jüden sagten: Was sollen wir thun/ daß wir die Werck Gottes wircken? Vnnnd der **HERR** ihnen darauff antwortet: Das ist Gottes Werck/ daß ir an den glauben/ den er gesandt hat.

Widerlegüg
der Papisten.

Ist derwegen kein Wunder/ daß der Prophet spricht/ der **HERR** habe ihre Werck angesehen/ vnd irer verschonet/ Diemeil vnter denselben fürnemlich vnd allermeist die Befehrung zu Gott selbst/ vnd der Glaub als das beste edelste Stück der Bekering/ nach deß Propheten Jonæ selbst eygener Erklärung wirdt verstanden/ vnd also nach der Schrifft Weise vnd Art dem ganzen Handel der Befehrung/ von wegen deß fürnemsten Hauptstücks derselbigen nemlich deß Glaubens solches wirdt zugeschrieben.

Zu dem/ wann schon die Papisten erhalten köndten/ es würde durch die Werck/ deren Jonas hie gedencket/ der Glaub vnd Befehrung nicht verstanden/ sondern allein die Werck/ welche als Früchten der Buß vnnnd deß Glaubens bey den Nineviten erfolgt seynd/ wie sie es aber in Ewigkeit nicht können erhalten: So köndten sie doch nichts weiters darauß erzwingen/ dannt daß GOTT in gnädiger Betrachtung ihrer guten Werck hette ihrer mit der zeitli-

zeitli-

zeitlichen Straff verschonet. Dann der Prophet hie von derselben zeitlichen Straff redet/als er schreibt/ Da Gott gesehen ire Werck/das sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege/habe in gerewet des Vbels. Welches Vbels? Das er geredt hatte ihnen zu thun. Was hat er dann geredt ihnen zu thun? Das haben wir auß des Propheten Jonæ Predigt gehört/nemlich das nach vierzig Tagen die Stadt vntergehn sollte. Dann wiewol die Nineuiter auch der ewigen Straff entgangen seynd (die sich nicht wider haben von ihrer Bussfertigkeit abgewendet) jedoch wird hie in diesen Worten/ auß welchen die Papisten ihren Irrthumb schließen wollen/nicht von Abwendung der ewigen/sondern allein der zeitlichen Straffen gehandelt.

Dann geben wir das selber nach/das Gott die gute Werck belohne/ auch mit Milderung oder gänzlichlicher Abwendung zeitlicher Straff vmbd Plagen/ doch nicht auß Verdienst derselbigen/ sondern auß Gnaden.

Was aber die ewige Verdammnis anlangt (von welcher im Artikel der Rechtfertigung des Menschen vor Gott wird eygentlich vmbd allein gehandelt) da menze sich nur kein ander Werck mit ihm/ dadurch das heiliche Feuer werde außgeleschet/ vmbd die Verdammnis abgewendet/ denn allein das Werck des Gehorsams vmbd bitter Leydens vmbd Sterbens Jesu Christi durch einen rechten wahren Glauben ergriffen.

Das also die Papisten mit den Worten Jonæ zur Befertigung ihrer Meynung nichts können oder mögen aufrichten. Bevorab weil Jonas die Werck/von welchen er redet/ so gar deutlich von der Befertigung/vmbd namhaftiglich von dem fürnehmsten Hauptstück derselben/ vom Glauben/ aufleget.

Gott reuot
das Vbel.

1. Sam. 15.

Ferner/das in diesem Text folget/Es hab Gott gerewet des Vbels/das er geredt hatte ihnen zu thun. Ist solches nach Menschlicher Weise von Gott geredt. Dann sonst/eygentlich zu reden/mag Gott nichts gerewen/weil er eines vntwandelbaren Wesens ist/das sich nicht endert. Wie geschrieben steht Der Held in Israël leuget nicht/ vmbd gerewet ihn nicht/ denn er ist nicht ein Mensch/das ihn etwas gerewen soll.

Das aber Jonas diese Rede gebraucht/geschicht dasselbige von wegen der Werck/die Gott thut. Dañ in dem er die Nineuiter dräwet zu straffen/wi doch hernacher ihrer schonet/läst sich ansehen/ als habe Gott den HERRN seiner vortzen Dräwing gerewet/vmbd als habe er sich nur in seinem Willen gegen die Nineuiter etwas geändert/ So doch nicht er/ sondern die Nineuiter

in sich geändert haben / Gott aber in seinem Willen unnerändert ist vnn-
 dert. Dann das ist Gottes gerechter vnnwandelbarer Will der sich nicht an-
 dert/wann die Amenten nicht Buß thun/so sollen sie vns. rgehn. Gleich wie
 auch das Gottes gnädiger vnnwandelbarer Will ist/wann sie Buß thun/so wölle
 er sie zu Gnaden auff vnnnd annehmen / welches er gewißlich also bey sich be-
 schlossen hatte. Vnd also die Veränderung sich zuträgt / nicht auff Gottes des-
 heit. Sondern auff der Amenten Seiten. Welche/da sie blie-
 ben waren auff ihrem sündlichen Weg / weren sie nach dem vnnwandelbaren
 Urtheil Gottes vntergangen. Nach dem sie aber sich bekehret haben/seynd sie
 nach dem vnnveränderten Willen Gottes der gedräweten / beydes zeitlicher
 vnd ewiger Straffen entgangen.

Lehr vnd Erinnerung auß dem andern Theil.

Bey welchem wir die vnendliche Barmherzigkeit Gottes Gottes
grosse
Gnad ge-
gen den
Bußferthi-
gen.
 erkennen/die er vber an allen bußfertigen armen Sündern/in dem er
 sie nach erkandter Sünd vnnnd Vngerechtigkeit zu seinen Götlichen
 Gnaden auff vnnnd annimpt/vnd sie ihrer begangenen Missethat nichts entgel-
 ten läßt. Verweist also mit der That/er habe nicht gefallen an vnserm Verder-
 ben. Sein ernstlicher Will vnd Meynung aber sey der/das wir alle selig wer-
 den/vnd zu der Erkänntnuß der Warheit kommen/Dann er nicht wölle/ daß
 ein einiger zu Grund gehe/sondern daß sich jederman bekehre.

Ezech. 33.
1. Tim. 2.
2. Petr. 3.

Welchen seinen Willen er mit vielfältiger Wiederholung solcher Troste-
 spruch vnd Verheißung durch die Propheten bezeuget.

Dann auff die Weise hat er sich Mose offenbaret auff dem Berg / da der Exod. 34.
 HERR hernider kam in einer Wolcken / vnd prediget im Namen des HERR-
 en/vnd Moses rieß: HERR/HERR/Gott/barmherzig / vnd gnädig vnd gedul-
 dig / vnd von grosser Gnad vnnnd Erer / Der du beweisest Gnad in tausent
 Glied/vnd vergibst Missethat/Vbertretung vnd Sündere.

Auff welche Offenbarung David geredt vnnnd gesehen / als er eben diese Psal. 103.
 Wort von der Barmherzigkeit Gottes widerholet solcher massen : Er hat
 seine Weg Mose wissen lassen/die Kinder Israhel sein Thun. Was hat er dann
 Mose wissen lassen/der es fortan den Kindern Israhel kundt gethan ? Nem-
 lich das / das da folgt : Barmherzig vnd gnädig ist der HERR/geduldig vnnnd
 von

von grosser Güte. Welches David so bald mit mehrern Worten erkläret/ als er darauff setzt: Er wird nicht immer Hadern/ noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit vns nach vnsern Sünden / vnnnd vergilt vns nit nach vnserer Missethat. Denn so hoch der Himm̃el vber der Erden ist / läßt er seine Gnade walten vber die/ so ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend / läßt er vnser Vbertretung von vns sey. Wie sich ein Vatter vber Kinder erbarmet: So erbarmet sich der H̃e x̃i vber die/ so ihn fürchten. Denn er kennet/ was für ein Gemäch wir seynd/ er gedencet daran/ daß wir Et auß seynd.

Mich. 7.

Diese vnendliche Barmhertzigkeit Gottes / hat mit Gottseliger Verwunderung auch der Prophet Micha gerühmet: Wo ist ein solch G̃tt/ wie du bist? Der die Sünde vergibt/ vnd erläßt die Missethat den vbrigen seines Erbheils. Der seinen Zorn nicht ewiglich behält. Denn er ist Barmhertzig/ er wird sich vnser wider erbarmen/ vnser Missethat dämpffen/ vnnnd alle vnser Sünde in die Tiefe des Meers werffen.

Ist also Gott nach seiner Barmhertzigkeit Sünde zu vergeben willig vnd bereit/ denen/ die darvon abstehn/ vnnnd sich zu im bekehren. Dann gleich wie sonst sein Barmhertzigkeit nicht leuchten kan/ so lang der Mensch vnbusfertig sündiget/ weil die Sünde Gott vnd Menschen von einander scheiden. Also hinwiderumb/ so bald vnd an welchem Tag/ Stundt vnnnd Augenblick/ den Sünder von Herzen rewet seines Vbels/ das er gethan hat / vnd wendet sich darvon ab/ bitter vmb Gnade vnd Vergebung im Vertrauen auff den Verdienst Jesu Christi/ vnd gedencet ohne falsch sein Leben vermittelst Göttlicher Gnaden / zu bessern/ da solle alle Vngnaden auffgehoben / die Helle zu/ der Himmel vnd ewig Leben auffgeschlossen seyn.

Dann also hats Gott zugesagt/ Jerem̃t/ am 18. Möglichen rede ich mit dir ein Volk vnd Königreich / daß ichs außrotten/ zerbrechen vnnnd verderben wölke. Wo sichs aber bekehrt von seiner Bosheit/ darwider ich rede/ so soll mich auch reuen das Vnglück/ das ich im gedachte zu thun.

Welche tröstliche Euangelische Verheissung er vernewert vnd widerholet/ Ezechielis am 18. Wo sich der Gottlose kehret von allen seinen Sünden/ die er gethan hat/ vnnnd hält alle meine Rechte (verstehet/ so viel durch Krafft des heyligen Geistes ihm möglich) vnnnd thut recht vnnnd wol/ so soll er leben vnd nicht sterben. Es soll aber seiner Vbertretung/ so er begangen hat/ nicht gedacht werden.

Dieweil vns dann Gott so freundlich locket in seinem heyligen Wort/

vnd

vñnd strecket seine Hände zu vns auß den gangen Tag/leutet vns zur Buß/
beydes mit Straffen vñnd durch Güte/vermahnet vns durch seine Diener/die
da Vorttschaffen seynd an Christum start/ vñnd vns noch darzu bitten/ daß wir
vns doch mit G. D. wollen versöhnen lassen/ 2. Corinth. 5. verspricht darne-
ben/ wenn wir Buß thun/ so soll alles todt vñnd ab seyn/ was wir wider seinen
H. Willen haben mißhandelt/ da soll hinfüro nichts denn väterliche Treu
vñnd Barmhertzigkeit zu gewarten seyn. Wolan/ so lasset vns doch vñnd Got-
tes vñnd vnser eygen Seligkeit willen solche vñnaussprechliche Güte Gottes ja
nit verachten/lasset vns vñmbkehren von vnserm bösen Wegen/forschen vñnd
fragen nach den vorigen Wegen/wie Jeremias lehret/ zu schauen welches der Jerem. 6.
gute Weg sey/auff daß wir darin wandeln/vñnd Ruhe finden für vnser
Seelen. Dann werden wir ihn also suchen in der Gnadenzeit/ so wirdt er sich
finden lassen/werden wir ihn anruffen/wirdt er antworten/vñnd sprechen:
Hie bin ich/hie bin ich. Da soll doch allen vnsern Sachen zeitlich vñnd ewiglich
getrahen vñnd geholffen seyn.

Werden wir ihm aber den Rücken wenden/ wenn er seine Hände zu vñr
vns außbreitet/vñnd nicht folgen seinem getrewen Rath/sondern alle seine
Gedult verachten/vñnd seine väterliche Barmhertzigkeit vñnd Güte durch
vñnbussfertigkeit von vns stossen/so ist das vñrtheil schon gefasset/vñnd der
Stab im Himmel gebrochen/daß wir in Sünden sollen sterben/vñnd an vn-
ser armen Seelen ewiglich verderben. Dann also spricht vñnd zeuget der H.
Geist: Wil man sich nicht bekehren/so hat er seyn Schwerd gewecket vñnd sei-
nen Bogen gespannt/vñnd ziehlet/vñnd hat darauff gelegt tödlich Geschoss/
seine Pfeil hat er zugericht zu verderben.

Der allmächtige Gott aber wölle sein Göttlich Wort/das er vns gnä-
diglich gönnet/mächtiglich in vns erwecken/daß er vns sey ein kräftiger
Werkzeug/dardurch er selbst/als der Anfänger alles Gutens/Buß/Beteh-
rung/Glauben vñnd Seligkeit in vnsern Herzen wircke/Vñnd vns/die wir
von Natur seynd wie irrende Schaf/bekehre zu dem Hirten vñnd Bischoffen
vnserer Seelen/Jesu Christo/der darumb in die Welt kommen ist/
die Sünder zur Buß zu beruffen vñnd selig zu machen/vñnd zu su-
chen was verloren war/dem sey auch dafür gedanckt/
Lob vñnd Preiß gesagt immer vñnd
ewiglich/ Amen.